

4. / X. 1914

Es ist nicht wahr . . .

Berlin, 3. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Eine große Anzahl hervorragender Vertreter von Kunst und Wissenschaft erläßt folgenden Aufruf:

An die Kulturwelt!

Wir als Vertreter deutscher Wissenschaft und Kunst erheben vor der gesamten Kulturwelt Protest gegen die Lügen und Verleumdungen, mit denen unsere Feinde Deutschlands reine Sache in dem ihm aufgezwungenen schweren Daseinskampf zu beschmutzen trachten. Der eiserne Mund der Ereignisse hat die Ausfreuung erdichteter deutscher Niederlagen widerlegt. Umso eifriger arbeitet man jetzt mit Entstellungen und Verdächtigungen. Gegen diese erheben wir laut unsere Stimme. Sie soll die Verkünderin der Wahrheit sein.

Es ist nicht wahr, daß Deutschland diesen Krieg verschuldet hat. Weder das Volk hat ihn gewollt, noch die Regierung, noch der Kaiser. Von deutscher Seite ist das äußerste gezeichnet, ihn abzuwenden. Hierfür liegen der Welt die urkundlichen Beweise vor. Oft genug hat Wilhelm II. in den 26 Jahren seiner Regierung sich als Schirmherr des Weltfriedens erwiesen, oft genug haben selbst unsere Gegner dies anerkannt. Ja, dieser nämliche Kaiser, den sie jetzt einen Attila zu nennen wagen, ist Jahrzehnte lang wegen seiner unerschütterlichen Friedensliebe von ihnen verspottet worden. Erst als eine schon lange an den Grenzen lauernde Uebermacht von drei Seiten über unser Volk herfiel, hat es sich erhoben wie ein Mann.

Es ist nicht wahr, daß wir freventlich die Neutralität Belgiens verletzt haben. Nachweislich waren Frankreich und England zu ihrer Verletzung entschlossen. Nachweislich war Belgien damit einverstanden. Selbstvernichtung wäre es gewesen, ihnen nicht zuzukommen.

Es ist nicht wahr, daß eines einzigen belgischen Bürgers Leben und Eigentum von unseren Soldaten angetastet worden ist, ohne daß die bitterste Notwehr es gebot. Denn wieder und immer wieder, allen Mahnungen zum Trotz, hat die Bevölkerung sie aus dem Hinterhalt beschossen, Verwundete zerstückelt, Kerze bei der Ausübung ihres Samariterwerkes ermordet. Man kann nicht niederträchtiger verfahren, als wenn man die Verbrechen dieser Meuchelmörder verschweigt und die gerechte Strafe, die sie erlitten haben, den Deutschen zum Verbrechen macht.

Es ist nicht wahr, daß unsere Truppen brutal gegen Löwen gewütet haben. In einer rasenden Einwohnerenschaft, die sie im Quartier heimtückisch überfiel, haben sie durch Beschädigung eines Teiles der Stadt schweren Herzens Vergeltung üben müssen. Der größte Teil von Löwen ist erhalten geblieben. Das berühmte Rathaus ist gänzlich unversehrt. Mit Selbstaufopferung haben unsere Soldaten es vor den Flammen bewahrt. Sollten in diesem furchtbaren Kriege Kunstwerke zerstört worden sein oder noch zerstört werden, so würde jeder Deutsche es beklagen. Aber so wenig wir uns in der Liebe zur Kunst von irgend jemandem übertreffen lassen, so entschieden lehnen wir es ab, die Erhaltung eines Kunstwerkes mit einer deutschen Niederlage zu erkaufen.

Es ist nicht wahr, daß unsere Kriegführung die Gesetze des Völkerrechtes mißachtet. Sie kennt keine zuchtlose Grausamkeit. Im Osten aber trinkt das Blut von russischen Horden abgeschlachteter Frauen und Kinder die Erde, und im Westen zerreißen Dum-Dum-Geschosse unseren Krieger die Brust. Sich als Verteidiger europäischer Zivilisation zu gebärden, haben die am wenigsten das Recht, die sich mit Russen und Serben verbünden und der Welt das schmachvolle Schauspiel bieten, Mongolen und Neger auf die weiße Rasse zu hetzen.

Es ist nicht wahr, daß der Kampf gegen unseren sogenannten Militarismus kein Kampf gegen unsere Kultur ist, wie unsere Feinde heuchlerisch vorgeben. Ohne den deutschen Militarismus wäre die deutsche Kultur längst vom Erdboden getilgt. Zu ihrem Schutze ist er aus ihr hervorgegangen in einem Lande, das Jahrhunderte lang von Raubzügen heimgesucht wurde, wie kein zweites. Deutsches Heer und deutsches Volk sind eins. Dieses Bewußtsein verbrüderd heute 70 Millionen Deutsche ohne Unterschied der Bildung, des Standes und der Partei.

Wir können die vergifteten Waffen der Lüge unseren Feinden nicht entwinden. Wir können nur in alle Welt hinausrufen, daß sie falsches Zeugnis ablegen wider uns. Euch, die Ihr uns kennt, die Ihr bisher gemeinsam mit uns den höchsten Besitz der Menschheit gehütet habt, Euch rufen wir zu: Glaubt uns, glaubt, daß wir diesen Kampf zu Ende kämpfen werden als ein Kulturvolk, dem das Vermächtnis eines Goethe, eines Beethoven, eines Kant ebenso heilig ist wie sein Herd und seine Söhne. — Dafür stehen wir Euch ein mit unserem Namen und mit unserer Ehre.

Adolf v. Beeher, Erzellenz, Professor der Chemie (München); Professor Peter Behrens (Berlin); Emil von Behring, Erzellenz, Professor der Medizin (Marburg); Wilhelm v. Bode, Erzellenz, Generaldirektor der königlichen Museen (Berlin); Alois Brandl, Professor, Vorsitzender der Shakespeare-Gesellschaft (Berlin); Lujo Brentano, Professor der Nationalökonomie (München); Professor Julius Brinkmann, Museumsdirektor (Hamburg); Johannes Conrad, Professor der Nationalökonomie (Halle); Franz v. Desregger (München); Richard Dehmel (Hamburg); Adoff Deikmann, Professor der protestantischen Theologie (Berlin); Professor Wilhelm Dörpfeld (Berlin); Friedrich v. Duhn, Professor der Archäologie (Heidelberg); Professor Paul Ehrlich, Erzellenz (Frankfurt am

Main); Albert Ehrhard, Professor der katholischen Theologie (Straßburg); Carl Engler, Erzellenz, Professor der Chemie (Karlsruhe); Gerhard Eiser, Professor der katholischen Theologie (Bonn); Rudolf Eucken, Professor der Philosophie (Jena); Herbert Gulenberg (Kaiserswerth); Heinrich Fink, Professor der Geschichte (Freiburg); Emil Fischer, Erzellenz, Professor der Chemie (Berlin); Wilhelm Foerster, Professor der Astronomie (Berlin); Ludwig Fulda (Berlin); Eduard v. Gebhardt (Düsseldorf); J. J. de Groot, Professor der Ethnographie (Berlin); Fritz Habes, Professor der Chemie (Berlin); Ernst Hädel, Erzellenz, Professor der Zoologie (Jena); Max Habbe (München); Professor Adolf v. Harnack, Generaldirektor der königlichen Bibliothek (Berlin); Gerhart Hauptmann (Agnetaendorf); Karl Hauptmann (Schreibershausen); Gustav Hellmann, Professor der Meteorologie; Wilhelm Herrmann, Professor der protestantischen Theologie (Marburg); Andreas Heusler, Professor der nordwestischen Philologie; Adolf v. Hildebrand (München); Ludwig Hoffmann, Stadtkaufmann (Berlin); Engelbert Humperdinck (Berlin); Leopold Graf Kalckreuth, Präsident des Deutschen Künstlerbundes (Ebdelfsen); Arthur Kampf (Berlin); Fritz August v. Kaulbach (München); Theodor Kipp, Professor der Jurisprudenz (Berlin); Felix Klein, Professor der Mathematik (Göttingen); Max Klinecker (Leipzig); Alois Knöpfler, Professor der Kirchengeschichte (München); Anton Koch, Professor der katholischen Theologie (Tübingen); Paul Laband, Erzellenz, Professor der Jurisprudenz (Straßburg); Karl Lamprecht, Professor der Geschichte (Leipzig); Philipp Lenard, Professor der Physik (Heidelberg); Maximilian Lenz, Professor der Geschichte (Hamburg); Max Liebermann (Berlin); Franz v. Liszt, Professor der Jurisprudenz (Berlin); Ludwig Mangel, Präsident der Akademie der Künste (Berlin); Joseph Mausebach, Professor der katholischen Theologie (Münster); Georg v. Meyer, Professor der Staatswissenschaften (München); Sebastian Merkle, Professor der katholischen Theologie (Würzburg); Eduard Meyer, Professor der Geschichte (Berlin); Heinrich Morf, Professor der romanischen Philologie (Berlin); Friedrich Raumann (Berlin); Albert Reiser, Professor der Medizin (Breslau); Walter Rernst, Professor der Physik (Berlin); Wilhelm Ostwald, Professor der Chemie (Leipzig); Bruno Paul, Direktor der Kunstgewerbeschule (Berlin); Max Pland, Professor der Physik (Berlin); Albert Plohn, Professor der Medizin (Berlin); Georg Reide (Berlin); Professor Max Reinhardt, Direktor des Deutschen Theaters (Berlin); Alois Riehl, Professor der Philosophie (Berlin); Karl Robert, Professor der Archäologie (Halle); Wilhelm Röntgen, Erzellenz, Professor der Physik (München); Max Rubner, Professor der Physik (Berlin); Fritz Schaper (Berlin); Adolf v. Schlatter, Professor der protestantischen Theologie (Tübingen); August Schmidlin, Professor der Kirchengeschichte (Münster); Gustav v. Schmoller, Erzellenz, Professor der Nationalökonomie (Berlin); Reinhold Seeberg, Professor der protestantischen Theologie (Berlin); Martin Spain, Professor der Geschichte (Straßburg); Franz v. Stuck (München); Hermann Sudermann (Berlin); Hans Thoma (Karlsruhe); Wilhelm Trübner (Karlsruhe); Karl Vollmoeller (Stuttgart); Richard Voss (Verdtesaaden); Karl Völkler, Professor der Romanischen Philologie (München); Siegfried Wagner (Bayreuth); Wilhelm Waldeyer, Professor der Anatomie (Berlin); August v. Waffermann, Professor der Medizin (Berlin); Felix v. Weingartner; Theodor Wiegand, Museumsdirektor (Berlin); Wilhelm Wien, Professor der Physik (Würzburg); Ulrich v. Wilamowitz-Möllendorff, Erzellenz, Professor der Philologie (Berlin); Richard Willstätter, Professor der Chemie (Berlin); Wilhelm Windelband, Professor der Philosophie (Heidelberg); Wilhelm Wundt, Erzellenz, Professor der Philosophie (Leipzig).